

## Presseerklärung

### Aktion: Rettet die Amateurvereine

Wer glaubt, es gehe nur um mehr Geld für die Amateurvereine, hätte das Kernanliegen unserer Aktion nicht verstanden.

Wir wollen vor allem auch klar machen, dass vieles beim DFB in Schieflage geraten ist und die vorhandenen Probleme nicht mehr allein zu lösen sind mit Schlagworten und von teuren PR-Agenturen verfassten Transparenten wie: „Unsere Amateure. Echte Profis!“

Trotz vieler öffentlicher Beteuerungen über die Bedeutung der Amateurvereine für den Deutschen Fußball, hat sich deren Lage eher verschlechtert.

Wir wollen nunmehr endlich erreichen, dass

- die Amateure mit Ihren Problemen Gehör finden,
- sich das DFB-Präsidium in erster Linie als Vertretung der Amateurvereine versteht,
- eine offene und ehrliche Informationspolitik betrieben wird,
- Abstimmungen in den Verbänden und vor allen Dingen im DFB-Bundestag nicht als reine Formsache abgetan und Delegierte lediglich als Stimmvieh betrachtet werden,
- Werte wie ehrenamtliches Engagement, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Uneigennützigkeit, gegenseitiger Respekt, Hilfsbereitschaft sowie korrektes Handeln nicht nur propagiert sondern auch vorgelebt werden. Verfahren bei der FIFA, UEFA, dem IOC und dem DFB sprechen leider eine andere Sprache
- Zudem wollen wir, dass sich die finanzielle Schere zwischen Amateuren und Profis nicht immer weiter öffnet und die Amateurvereine letztendlich von den Entwicklungen im Fußball völlig abgehängt werden, nach dem Motto:  
„Den Amateuren die Ideale, den Profis das Geld.“

Bisher waren für die Spitzen von DFB und DFL Unruhen im Lager der Amateure kein Grund zur Sorge.

Die vorhandenen Ungleichheiten können aber aufgrund des neuen TV-Vertrages, der Verlängerung des Grundlagenvertrages auf 6 Jahre und der zwischenzeitlich exorbitanten Transfersummen und Spielergehälter nicht mehr länger unter dem Tisch gehalten werden.

Denn diese Ungleichheiten stehen in direktem Zusammenhang mit steigenden Schulden bei Amateurvereinen, den zunehmenden Abmeldungen von Mannschaften aus dem Spielbetrieb, dem Verzicht auf sportliche Aufstiege, der Zunahme der sogenannten „Bunten Liegen“ und den großen Problemen, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen.

Es geht nicht darum, den Profis etwas streitig zu machen, was ihnen zusteht und was sie benötigen, um im internationalen Fußball wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die Amateure müssen jedoch heute feststellen, dass die Milliarden-Einnahmen der Profis wegen fehlender Anpassungen im Verteilungssystem immer mehr zu ihren Lasten gehen.

Wenn 0,14% der ca. 26.000 Vereine im DFB 97% der Vermarktungseinnahmen für sich beanspruchen und sich die obersten Vertreter der Amateure dem nicht entschieden widersetzen, kann man dazu nicht weiter schweigen.

Wer glaubt, die immer höheren Einnahmen der Profivereine würden sich letztendlich auch auf die Amateurvereine positiv auswirken, der irrt.

Im Zusammenhang mit den zurückliegenden Finanzkrisen entwickelten einige Ökonomen die sogenannte „Trickle-Down-Theory“, wonach der Reichtum der obersten Schichten im Laufe der Zeit auch in die ärmeren Schichten durchsickert.

Diese Theorie ist gescheitert. Die Reichen wurden immer reicher und die Armen immer ärmer.

Der Fußball macht da keine Ausnahme, auch wenn immer wieder behauptet wird, dass von den Erfolgen der Profis auch der Fußball im Amateurbereich profitiert. Das Gegenteil ist eher der Fall. Denn der Amateurbetrieb musste stets als Steinbruch für die Erfüllung von Bedürfnissen der Bundesliga herhalten (Anpassung von Spielterminen, Transferentschädigungen, Exklusiv-Sponsoren-Verträge, TV-Gelder usw.).

Auch wenn unsere Spitzenvertreter das alles wortreich bestreiten, werden sie dadurch nicht die Realitäten verändern können.

Herr Grindel hätte in Erfurt die Chance gehabt, zum Präsidenten der Amateure zu werden. Diese Chance hat er aus falsch verstandener Rücksichtnahme auf die DFL bzw. aus Angst um seine Karriere vertan.

Deshalb konnte der DFL-Präsident Dr. Rauball im DFB-Journal 04/16 stolz erklären: „Mit der Zustimmung zum Grundlagenvertrag und der Wahl von Reinhard Grindel wurden unsere Erwartungen an den Bundestag zu 100% erfüllt.“

Besonders ärgerlich:

Wer in der Lage ist, für 40 Mio. Euro ein Fußballmuseum in Dortmund zu bauen und nunmehr eine sogenannte „Sportakademie“ für voraussichtlich 150 Mio. plant, gleichzeitig aber behauptet, man könne die Amateurvereine wegen der Wahrung der Gemeinnützigkeit des DFB nicht weiter unterstützen, stellt sich selber ins Abseits.

Engelbert Kupka

Ehrenpräsident  
SpVgg Unterhaching